

Parktheater: Das Atze Musiktheater führte vor 500 begeisterten Grundschul- und Kindergartenkindern „Eine Woche voller Samstage“ auf

Das Sams erobert alle Herzen im Sturm

Von unserer Mitarbeiterin
Gerlinde Scharf

BENSHEIM. Man muss ihn einfach gern haben, den kleinen, vorlauten Kerl im grasgrünen Taucheranzug. Sein Typ ist einmalig, seine Markenzeichen sind es auch: Feuerrote Haare, Froschfüße, ein nicht zu übersehendes Bäuchlein und ein unstillbarer Appetit auf Stuhl- und Hosenbeine.

Es gibt kaum ein Kind zwischen vier und zehn Jahren, das das putzige, quirlige Wesen, das weder Mädchen noch Junge ist, nicht kennt und liebt. Sein Name ist Sams – und es ist eine Wucht. Seine Streiche sind niemals böse und seine Wunschnpunkte helfen Herrn Taschenbier mehr als einmal aus der Patsche. Vor allem aber „heilt“ Sams seinen neuen Freund, den er Papa nennt, von seiner Schüchternheit, die seinem Glück im Wege steht. Er verleiht ihm Mut und Selbstvertrauen. Blöd nur, dass Sams nur von Samstag bis Samstag bleiben kann und sich dann wieder verzieht.

Rockige Live-Musik

Mit Paul Maars Kinderbuchklassiker „Eine Woche voller Samstage“ gastierte das Atze Musiktheater aus Berlin im ausverkauften Parktheater: 500 Kindergartenkinder und Grundschul- und umtriebigen Zappelphilipp, ließen ihn hochleben und feuerten ihn mit rhythmischem Klatschen an. Kein Wunder! Die rockige Live-Musik der fünfköpfigen Band trug mit leisen Zwischentönen und kräftigem Beat das Ihre dazu. Und zwischendurch legten die Musiker sogar ihre Instrumente beiseite, schlüpfen in verschiedene Rollen und gaben ihr Bestes im Kaufhaus „Gute Laune ist käuflich“ und auf der Schulbank. Dazu sangen sie a cappella oder schrammelten auf Bürotensilien.

Dass die gut 90-minütige Aufführung so recht nach dem Geschmack der kleinen und auch der großen Zuschauer war, kann man sich denken, wenn man die bezaubernden Bü-



Das Atze Musiktheater aus Berlin war im Parktheater zu Gast und führte vor 500 Kindern „Eine Woche voller Samstage“ auf.

chervon Paul Maar kennt. Den erhobenen Zeigefinger sucht man darin vergebens, und trotzdem vermitteln die Figuren etwas Wichtiges. Beispielsweise, dass es gut ist, Freunde zu haben, dass man auch mal nein sagen und sich nicht immer ducken soll, dass man sich selbst gern haben und sich etwas zutrauen muss. Bei so einer Vorlage kann eigentlich nichts schief gehen. Und so war's denn auch – dank eines ebenfalls wunderbaren Ensembles.

Die Erkenntnis, dass Erwachsene manchmal ganz schön komisch und schusselig sein können und den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, dass sie Dinge machen, die sie eigentlich gar nicht tun wollen, ist nicht neu. In dem Stück „Eine Wo-

che voller Samstage“ ist Herr Taschenbier so ein introvertierter Typ, der sich vom Hausdrachen Frau Rotkohl auf der Nase herumtanzen lässt und vor seinem Chef buckelt.

Wenn da nicht Sams wäre, der sich bei Papa Taschenbier für eine Woche eingemietet hat und ihn mächtig auf Trab bringt. Die Wunschnpunkte helfen mit, dem schüchternen Single vor Augen zu führen, dass das wahre Glück oftmals ganz nahe ist.

Natürlich lachen sich die Kinder kringelig, wenn Taschenbier mit nur einem Schuh das Haus verlässt, wenn er ohne Hose nur in Boxershorts zum Shoppen geht oder wenn Putzteufel Rotkohl hilflos über der Eingangstür baumelt. Schön anzu-

sehen ist auch, wie der Große dem Kleinen beibringt, wie man „Schokoküsse“ futtert. Umgekehrt hilft ihm Sams dabei, dem cholertischen Bürovorsteher ein Schnippchen zu schlagen und endlich mal auf der Gewinnersseite zu stehen.

Bald aber sind alle Wunschnpunkte aufgebraucht, bis auf einen einzigen. Und den will Herr Taschenbier ausgerechnet für einen Eisbären verschleudern, besinnt sich aber in letzter Sekunde. Sams hat einen besseren Vorschlag: Frau Rotkohl soll gebändigt werden.

Und tatsächlich – „es funktioniert“: Anstatt zu poltern und zu kraekelen, säuselt die Dame nur noch, ist lebenswert, zahm und findet in Herrn Taschenbier womöglich auch

noch den richtigen Mann. Ein gemeinsames Tänzchen klappt jedenfalls schon mal gut.

Aber es ist wieder Samstag und Sams verschwindet – zumindest vorerst – auf Nimmerwiedersehen. Alles in bester Ordnung, möchte man sagen. Taschenbier trauert zwar ein bisschen um den guten Freund, aber mit Frau Rotkohl an seiner Seite und frisch gewonnenem Selbstbewusstsein steht er doch ganz zuversichtlich in die Zukunft.

Regie bei „Eine Woche voller Samstage“ führte Herrmann Vink, es spielten Malte Heiden, Stephan Hoppe, Lubo Indjov, Sabine Liebisch, Christian Schadler, Christoph Schüchner, Felix Spieß und Simone Witte.

BILD: NEU